

Schönes Nauen



November - Heft 1/2018 - Gratis

→ Worauf wir Nauener stolz sein können...

Aufbruchsstimmung

Liebe Leserinnen und Leser,
unser „Schönes Nauen“ hat sich verändert. Wir sind größer geworden – erscheinen jetzt im neuen Format. Das Leben ist ja bekanntlich auch Veränderung. Und wir finden, Nauen hat einfach mehr verdient.
„Das Havelland ist eine phantastische Region für kreative Leute“, ist sich die Unternehmerin Helga Breuninger sicher. Mit ihrer Stiftung Paretz will sie das bürgerschaftliche Engagement fördern. Ihr Credo: „Wer

hier lebt, soll mitgestalten können.“

Die Region sei ein Schatz voller Potenziale. Dessen sind sich auch immer mehr Nauenerinnen und Nauener bewusst. Neben dem neuen Selbstbewusstsein sind auch immer mehr Menschen bereit, sich für das Gemeinwohl zu engagieren. Aus vollem Herzen.

Wir stellen in unserer neuen Serie „Engel des Alltags“ diejenigen vor, die neben oder in ihrem

beruflichen Leben ihre Zeit und Energie dafür einsetzen, dass es anderen besser geht. Zum Wohle aller. Und nicht für das Ego oder gar die eigene Tasche.

„Es herrscht Aufbruchsstimmung“, bestätigt Tobias Hipp vom Innovationsbündnis Havelland. Lassen Sie uns die Chancen sehen. Und weiterhin an das Gute glauben. An die Veränderung. Es lohnt sich.

In diesem Sinne Ihnen allen einen erhellenden November.

Ihre Heidi Müller



Inhalt

	Aktuelles & News Neues aus Nauen und der Region	4
	Stifterin Helga Breuninger Auf den Spuren einer Königin	5
	Innovationsbündnis Havelland Neue Wege des Denkens und Handelns	8
	„Freiwillig erfolgt hier nichts“ Eine unwirksame Umwandlung einer LPG. Massive Vermögensverschiebungen. Ein Wirtschaftskrimi aus dem Havelland.	10
	Engel des Alltags Es gibt sie noch: Menschen, die ihre Zeit und Energie dafür einsetzen, dass es anderen besser geht.	14
	Offener Brief an die Stadtverordneten Politiker wünschen sich mehr Wahlbeteiligung und tun doch alles dafür, dass Politikverdrossenheit zunimmt	16
	Leserbriefe aus der Region Havelland	17
	Veranstaltungskalender Von Rommé bis Tango	19

Aktuelles & News

Ja, ich will!

Die Stadt Nauen bekennt sich auch unter dem neuen Bürgermeister zum bisherigen Ziel der Stadt, den Tourismus im Havel-land und der Stadt Nauen zu fördern. Trauungen in den Außenstellen werden wie bisher durchgeführt.



Nein, ich will nicht!

Die Ortsbeiräte Wolfgang Jung und Eduard Dawid haben auf der letzten Ortsbeiratssitzung vehement und nachdrücklich mehr Parkplätze für die Hotelerweiterung des Landgut Stober gefordert, dann aber gegen mehr Parkplätze abgestimmt. Angelika Zöllner, Mitglied des Ortsbeirates, stimmte dafür.



Babys für Nauen

Manuel Meger, neuer Bürgermeister von Nauen, hat kürzlich verlauten lassen, er setze sich dafür ein, dass der kürzlich geschlossene Kreissaal der Havelklinik wieder geöffnet wird. Im vergangenen Jahr erblickten 400 Neugeborene das Licht der Welt im Kreissaal von Nauen.



Der Bürgermeister und das Wachstum

Die Stadt Nauen platzt bald aus allen Nähten. An jeder Ecke wird gebaut oder Baurecht geschaffen. Zigtausende Quadratmeter Wohn- und Gewerbefläche entstehen aber es fehlt an Kita-



und Hortplätzen. Bildungsangebote sind rar. Der ÖPNV wurde in den letzten Jahren mehr als ausgebaut. In der Gesundheitsversorgung klaffen erhebliche Lücken. Schönes Nauen wird über die weitere Entwicklung berichten.

Auf den Spuren einer Königin

Sie ist das personifizierte Bekenntnis für Veränderung zum Guten. Helga Breuninger ist be-seelt davon, zu weiten, zu öffnen. Zuzulassen. Neues. Anderes. Eine Gestalterin mit Herzensbildung.

Es war dieser eine Tag, der 8. Mai 2008, der alles veränderte. Helga Breuninger besuchte zusammen mit ihrem Mann Volker Donath das Dorf Paretz. Sie gingen am Schloss vorbei, der einstigen Sommerresidenz für Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. und seiner Gemahlin Luise, flanieren weiter bis zum Storchenhof. Über ihnen der hellblaue Himmel, wie er so typisch ist für das Firmament über Brandenburg. Auf dem Storchenhof spielten Katzen, Hunde und Evi, das Frischlingsbaby selbstvergessen friedvoll miteinander.

„Wir hörten Vögel tirilieren, Hunde atmen, Katzen schnurren, Störche klappern,“ sagt Helga Breuninger. Frieden. Stille. Nichts. Und doch so viel. Diese kontemplative und gleichwohl aktive Energie. „Plötzlich hatte ich Lust, etwas Neues zu machen. Ich fühlte mich so zentriert, so eingeladen.“

Zeitgenossen nannten das Anwesen in Paretz „Schloss Still im Land“. Eine Stille, in der vieles möglich ist. Dies war der Moment, in dem sich die Stuttgarter Stifterin in Paretz verliebte.



Wer könnte sie nicht verstehen. In dem kleinen Dorf war schon einmal eine andere Dame glücklich gewesen: Königin Luise. Fernab höfischer Etikette, fern vom Prunk der preußischen Residenzstadt Berlin hatte sie hier ein bürgerliches Familienleben genießen können, das in einer Zeit tiefgreifender Veränderungen Vorbild für eine ganze Generation sein sollte.

„Wir haben wohl genau das erlebt, was auch Luise hier erfahren

durfte,“ sagt Helga Breuninger. „Ich habe mich viel mit Luise beschäftigt, sie war so eine starke Frau, die trotz Liebesheirat ihre eigenen Wege ging. Sie hatte schon damals erkannt, dass das Intuitive, Emotionale, also die Herzensbildung so wichtig ist wie das Intellektuelle. Sie wollte schon damals Hierarchien überwinden, ihre Kinder sollten mit den Kindern aus dem Dorf spielen. Hier im Schloss hat sie das Korsett ausgezogen, auch sinnbildlich. Ich fühle mich ihr sehr

verbunden.“ 2008 kauft sie die denkmalgeschützte alte Dorfscheune und ein ehemaliges Haus des königlichen Architekten David Gilly, ein Jahr später gründet sie die Stiftung Paretz. Mit der gemeinnützigen Einrichtung will Helga Breuninger das bürgerschaftliche Engagement in einer strukturschwachen Region fördern, die in Zukunft immer mehr auf eine aktive Zivilgesellschaft angewiesen sein wird. Wer hier lebt, soll mitgestalten können.

„Ich muss Dinge bewegen, ich bin eben im Herzen eine Unternehmerin.“ Helga Breuninger steht seit 1980 an der Spitze der von ihr gegründeten Helga Breuninger Stiftung und der von ihrem Vater gegründeten Breuninger Stiftung. Die Stiftungsgruppe hat zahlreiche Beteiligungs- und Bildungsprojekte initiiert.



Die Anstifterin wirkt wie ein materialisierter Teilchenbeschleuniger. „Ich fokussiere lieber auf die Potenziale statt auf die Defizite. Davon bin ich überzeugt und habe dies als Haltung verinnerlicht.“ Aussagen, die aufrütteln. Wenn man es denn zulässt. Die ehemalige Gutsscheune ist jetzt eine Kulturscheune, das alte Gilly-Haus ist das Gästehaus der Stiftung Paretz. 2013 eröffnet die energiegeladene Stifterin und Bauherrin an den

historischen Schleusenanlagen ein drittes Epizentrum: die Paretz Akademie der Helga Breuninger Stiftung.

Das Gebäudeensemble ist ein Ort für Kommunikation, Kreativität und Kompetenzerwerb. Ein „Think Tank“ für zukunftsfähige Lösungen für den verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen. Hier hat im Februar 2018 die 1. Zukunftskonferenz für das Havelland stattgefunden.



„Mit dem Innovationsbündnis wünsche ich mir, die in Stuttgart gelungene Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft mit Politik und Wirtschaft ins Havelland zu bringen.

Wenn wir Schrumpfungsprozesse umkehren wollen, brauchen wir eine mutige disruptive Innovation. Und die macht Angst, weil neu und unbekannt. Menschen wollen lieber bekannte Wege gehen als sich auf Neues, Riskantes und Unerprobtes einlassen. Dafür brauchen wir Menschen, die mit neuen Ideen alte Denkmuster aufbrechen und ablösen. Die Probleme erkennen, sich ein Herz nehmen und sagen: Daran werde ich etwas ändern. Die andere einbinden, um gemeinsam aus einer Vision eine neue Wirklichkeit werden zu lassen. Die bei ihrem Einsatz nicht an einen finanziellen Gegenwert, sondern



den gesellschaftlichen Mehrwert denken. Diese Menschen gibt es und sie brauchen eine Plattform, auf der sie gemeinsam wirksam werden können“.

Sie ist sich sicher: Das Havelland ist eine phantastische Region für kreative Leute. (Seit 2015 ist sie selber Bürgerin von Ketzin.) Ihre Vision: Für Familien attraktiv werden, die das Bewusstsein für Verantwortung und Vertrauen haben, die ihre Kinder in der Natur aufwachsen lassen und sich aktiv in die Gemeinschaft einbringen wollen.

„Wenn man nach Paretz kommt, fühlt man sich durch die Architektur 200 Jahren zurück versetzt. Deswegen fällt es ganz leicht, 200 Jahre nach vorne zu blicken. Der ideale Ort für eine Zukunftskonferenz. Vielleicht führe ich einfach nur weiter, was Luise hier begonnen hat?“ (HM)



Helga Breuninger...

... wurde 1947 in Stuttgart in der 4. Generation der Warenhausgruppe Breuninger geboren. Sie studierte Volkswirtschaftslehre in Tübingen und Psychologie in München. 1980 promovierte sie in Psychologie an der Universität Essen und gründete die Helga Breuninger Stiftung GmbH, mit der sie ein Forschungs- und Trainingsinstitut an der Universität Essen finanzierte und die von ihr begründete Integrative Lerntherapie weiter entwickelte.

Nach dem Tode ihres Vaters Heinz Breuninger in 1980 übernahm sie die Leitung der gleichnamigen Stiftung in Stuttgart. Sie initiiert und betreut deutschlandweit und international operative Projekte in Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Partnern. Seit 2006 ist sie Vorsitzende der Bürgerstiftung Stuttgart. Für ihre herausragenden Leistungen wurde Helga Breuninger u.a. 1999 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande, 2002 mit dem Hans-Peter-Stihl-Preis und 2007 mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse geehrt. (HM)

Innovationsbündnis Havelland: Es herrscht Aufbruchsstimmung

„Wir sind davon überzeugt, dass Neues sich nur dann entwickeln und nachhaltig umsetzen lässt, wenn man bereit ist, ausgetrampelte Pfade im Denken und Tun zu verlassen. Dazu gehört die Bereitschaft, verstehen zu lernen, wie der Andere funktioniert; zu üben, sich mit Menschen auseinanderzusetzen, die andere Perspektiven einbringen. Wir wollen Persönlichkeiten aus den Sektoren Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenbringen, die sich mit all ihrer Kreativität, Energie und Erfahrung in diesen Prozess einbringen. Michael Stober vom Landgut Stober war einer der Ersten, die dazu bereit waren.

Er ist ein Pionier, der sein gesamtes Knowhow weitergeben möchte, ein Innovationsmensch, der nicht gerne wartet, sondern loslegt. Er ist wie wir. Bei uns gibt es auch kein Aber. Für uns sind Probleme schlichtweg Teil einer Lösung. Uns freut sehr, dass sich durch das Innovationsbündnis viele Akteure in ihrem Tun bestärkt fühlen – und alle Bürgermeister von Rathenow bis Brieselang mitziehen. Wir waren selber überrascht, dass sich innerhalb eines halben Jahres schon soviel bewegt hat. Es herrscht eine richtige Aufbruchsstimmung.“ (HM)

Tobias Hipp, Projektleitung
Innovationsbündnis Havelland





Herbststimmung

Was für eine Fülle.
Die Natur beschenkt uns mit Ihrer
Farbenpracht. Fast möchte man meinen,
im Havelland leuchtet das Laub noch intensiver.
Verweilen. Durchatmen.
Das Leben ist schön.

Haben Sie auch ein Lieblings-Fotomotiv aus Nauen? Senden Sie es uns gerne an:
schoenesnauen@gmx.de. Mit etwas Glück erscheint es im nächsten „Schönes Nauen“.

„Freiwillig erfolgt hier nichts“ - Folge 1

Das Drehbuch: Eine unwirksame Umwandlung einer LPG in zwei GmbHs. Massive Vermögensverschiebungen. Ein Wirtschaftskrimi aus dem Havelland. Leider wahr.

Schönes Nauen: Einige Mitglieder der ehemaligen LPG Pflanzenproduktion Nauen haben Kontakt mit der Redaktion „Schönes Nauen“ aufgenommen und ein rechtskräftiges Urteil des Oberlandesgerichts Brandenburg vorgelegt. Rechtsanwältin Catherine Wildgans vertritt die LPG Pflanzenproduktion Nauen in Liquidation. Was bedeutet das?

Frau Wildgans: Es ist richtig, dass ich die LPG Pflanzenproduktion Nauen in Liquidation vertrete und zwar im Auftrag des Liquidators. Ich vertrete sie in Hinblick auf die Aufarbeitung von vermögensrechtlichen Fragen. Das bedeutet, dass das Vermögen der ehemaligen LPG festgestellt werden muss und dann insgesamt an die damaligen LPG Mitglieder verteilt werden muss. Dazu gehört bewegliches wie unbewegliches Vermögen.

S. N.: Wie viele Mitglieder hatte denn die LPG?

Frau Wildgans: Ausweislich gerichtlicher Verfahren waren es über zweihundert Mitglieder und deren Familien.

S. N.: Das ist ja eine ganze Menge. Ist das Ganze nicht schon längst erledigt? Der Vorgang der Liquidation erfolgte unserer Recherche nach gemäß der OLG-Akte im Jahr 1991.



Frau Wildgans: 1991 gab es den Versuch der Umwandlung der damaligen LPG in die Agrofarm Nauen und die Agrofarm Groß Behnitz. Versuch deshalb, weil durch das Urteil des Brandenburgischen Oberlandesgerichts diese Umwandlung 1999 für unwirksam erklärt wurde.

Und es gibt keine Verjährungsfristen für die erforderliche Rückführung des Vermögens einer LPG.

S. N.: Durch wen waren denn diese beiden GmbHs vertreten? Und wer waren die letzten Vertreter der LPG?

Frau Wildgans: Die waren vertreten durch die damaligen Geschäftsführer Wolfgang Jung und Eike Peters (heute wohl Dirk Peters). Die Herren waren auch die letzten Vorsitzenden der LPG.

S. N.: Was ist denn da jetzt passiert? Was hat denn das Oberlandesgericht Brandenburg in seinem Urteil entschieden und was war der Auslöser dafür?

Frau Wildgans: Die Richter haben festgestellt, dass die damalige Umwandlung in zwei GmbHs unwirksam ist. Im Wesentlichen aus formellen Gründen, die aber gesetzlich abschließend geregelt sind. Deshalb bestand und besteht die LPG als Liquidationsgesellschaft weiter.

S. N.: Was ist denn da konkret ab 1991 bei beziehungsweise nach dieser versuchten Umwandlung passiert? Die LPG besaß doch nicht nur noch Schaufeln und Traktoren und vielleicht noch Felder? Was ist denn mit dem Vermögen der LPG passiert?

Frau Wildgans: Von 1991 bis 1999, bis zum Gerichtsurteil (5W 104/99 Brandenburgisches Oberlandesgericht vom 24.02.2000) ist eine ganze Menge passiert. In dieser Zeit haben die Geschäftsführer der Agrofarms mit dem Vermögen der LPG gewirtschaftet in der Weise, dass vieles an Vermögen verkauft wurde.

Die LPG hatte viel Geld in Gebäudeeigentum gesteckt, das bis heute mangels Auskunft

nicht komplett geklärt ist. Es gab massive Vermögensverschiebungen. Es wurden Gerätschaften, meist für eine Mark, übernommen.

Das muss aufgearbeitet werden, aber es ist insoweit heute natürlich sehr schwierig, das alles nachzuvollziehen. Vor mir gab es schon drei andere Liquidatoren und jeder hat so ein bisschen was gemacht.

Ich muss mich heute auf das Verfahren konzentrieren, auf die werthaltigsten Dinge, die man rückverfolgen kann. Und das sind Immobilien.

S. N.: Diese Vermögenswerte, die dann meist in die GmbHs geflossen sind, dass war ja Vermögen der LPG. Aber man hat das Vermögen aufgelöst, sodass der Erlös den beiden GmbHs, bzw.

deren Gesellschaftern und Geschäftsführern zugute kam. Wie kam es überhaupt dazu, dass Gebäude der LPG in diese GmbHs kamen?

Frau Wildgans: Grundsätzlich hatten die LPGs zu DDR-Zeiten kein Grundeigentum. D.h. Grundstücke gehörten nicht der LPG, aber die LPGs hatten Gebäude darauf errichtet. Kraft Gesetzes wurden die LPGs Eigentümer der Gebäude, aber sie bekamen im Unterschied zu privaten Personen kein separates Gebäudegrundbuch. Deswegen ist der Nachweis heute nicht ganz einfach. Der Nachweis kann nur dadurch geführt werden, dass das Bauverwaltungsamt sagt: „Hier sind Bauunterlagen und darin steht, Bauherr ist die LPG.“



Nach der Wende wurde kein Gebäudegrundbuch mehr neu angelegt, sodass bei Verkauf des Grundstücks automatisch das Gebäude mitverkauft wurde. Auf dieser Grundlage haben die beiden neu gegründeten GmbH's dann auch in erheblichem Umfang Grundstücke erworben (meist von der BVVG), sodass mit den Grundstücken die Gebäude dem Eigentum der LPG entzogen wurden.

Außerdem haben sie bewegliches Vermögen der LPG Pflanzenproduktion Nauen verkauft, obwohl sie dazu nicht berechtigt waren. Genau das ist nämlich die Folge des rechtskräftigen Urteils des OLG. Geschädigte sind ca. 250 Mitglieder der LPG und deren Familie - gemäß Adressliste Bürger von Nauen und seinen Ortsteilen.

S. N.: Wir haben recherchiert, dass 1991 ein notarieller Vertrag vor einem Notar in Nordrhein-Westfalen abgeschlossen wurde, wie übrigens bei hundert anderen LPGs. Damit ist man dann zum Grundbuchamt gelaufen und das Umschreiben des LPG-Vermögens auf die beiden GmbHs nahm seinen Lauf. War das alles korrekt aus heutiger Sicht?

Frau Wildgans: Eventuell hat der Mitarbeiter beim Grundbuchamt übersehen, dass der Vertrag zwar abgeschlossen war, aber nicht wirksam, weil die maßgebende Genehmigung der Genossenschaftsmitglieder fehlte. Sicher kam damals dazu, dass die Bearbeiter bei den Grundbuchämtern oder Registergerichten oft überfordert waren.

S.N.: Waren die beiden Vorsitzenden der GmbHs eventuell auch nur überfordert?

Frau Wildgans: Nach heutiger Sicht waren die Beiden diejenigen, die gewusst haben, dass die Genehmigungen fehlen. Sie waren ja die letzten LPG-Vorsitzenden und gleichzeitig die Agrofarm-Geschäftsführer. In diesen Funktionen konnten sie das Vermögen von einer Seite auf die andere Seite übertragen, ohne die Genehmigung Dritter einholen zu müssen.

S. N.: Wurden denn die Beiden angesprochen, von dem im Grunde anspruchlos angeeigneten Vermögen etwas herauszugeben, um die Durchführung der Liquidation der LPG, aber auch die Rückführung der Ver-



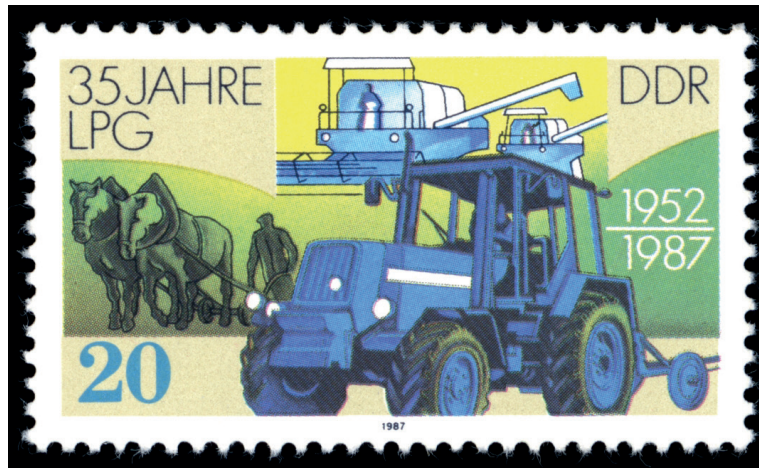
mögenswerte an die LPG-Mitglieder zu ermöglichen?

Frau Wildgans: Ja, natürlich. Da hat es schon durch meine Vorgänger massive Versuche gegeben, auch Gerichtsverfahren auf Herausgabe von Vermögen, mit entsprechenden Urteilen. Die Vollstreckung dieser Urteile ist bis heute nicht zustande gekommen. Alles ohne Erfolg. Freiwillig erfolgt hier nichts.

S. N.: Müssen denn diejenigen, die von diesen beiden GmbHs, von den vermeintlichen Eigentümern ihre Grundstücke oder Reihenhäuschen gekauft haben, befürchten, dass sie aus ihren Häusern raus oder diese zurückgeben müssen?

Frau Wildgans: Nein, absolut nicht. Es geht hier ausschließlich darum, wem der Kauferlös zugeflossen ist. Dieser Erlös durfte und darf ausschließlich an den berechtigten Eigentümer, die LPG Pflanzenproduktion Nauen i.L. gehen. Der damalige Kaufpreisempfänger Agrofarm GmbH oder Andere müssen den zu Unrecht erhaltenen Erlös an die berechnete LPG i.L. auskehren, inklusive Zinsen.

Wenn wir also den Nachweis haben, dass diese Häuser einmal von der LPG gebaut worden sind und wir zum anderen wissen, welchen Kaufpreis der arglose Käufer bezahlt hat, dann können wir ganz konkret in jedem einzelnen Fall gegen den Kaufpreisempfänger wegen ungerechtfertigter Bereicherung vorgehen.



S. N.: Und wenn Vermögenswerte innerhalb der Familie weitergereicht wurden, damit Dritte nicht mehr darauf zugreifen können?

Frau Wildgans: Das ist zwecklos, weil diese Vermögensübertragungen im Rechtssinne als bösgläubig gewertet werden, was – um das hier noch einmal zu betonen – auf den gutgläubigen Erwerber eines Reihenhäuschens eben nicht zutrifft. Das ist der Unterschied.

S. N.: Von welchen Summen sprechen wir hier eigentlich? Nach unserer Recherche könnten davon hunderte von Liegenschaften betroffen sein, in Groß und Klein Behnitz zum Beispiel ein Konvolut von annähernd 10 Reihenhäusern. Wenn wir mal vorsichtig schätzen, dass etwa nur 500.000 DM als Kaufpreis erzielt wurden, wären das nach 25 Jahren inklusive einer vorsichtigen Verzinsung 1.332.918 Millionen Euro. Das ist nicht gerade ein Pappenstiel. Haben wir da richtig gerechnet?

Frau Wildgans: Ja, das könnte hinkommen.

Aufruf zur Bürgerbeteiligung:

Frau Wildgans bittet alle Bürger, die Informationen zu diesen Vorgängen haben, sich unter : schoenesnauen@gmx.de zu melden. Ihre Namen sowie Adresse werden von der Redaktion vertraulich behandelt und nicht veröffentlicht. Sie bleiben also anonym.

Engel des Alltags

In einer Zeit, die immer mehr von Egoismus geprägt ist, von Menschen, die meist nur an sich denken, gibt es auch sie: Menschen, die neben oder in ihrem beruflichen Leben ihre Zeit und Energie dafür einsetzen, dass es anderen besser geht. „Schönes Nauen“ stellt sie vor: die „Engel des Alltags“. Kennen Sie auch einen?

„Mädchen, da biste ja endlich wieder!“

Angelika Baudisch, 66, ist seit zweieinhalb Jahren in Rente. Die gelernte Chemielaborantin und Industriekauffrau unterstützt seit fast drei Jahren das Gemeinschaftswerk Wohnen und Pflege in Nauen.



S. N.: Was haben Sie zuletzt zum Wohle anderer getan?

A. B.: Ich betreue eine WG von sieben demenziell Erkrankten und ein Ehepaar in der Häuslichkeit, also das noch bei sich zuhause lebt. Mit dem Ehepaar unterhalte ich mich hauptsächlich. In der WG spiele ich mit den Bewohnern „Mensch ärgere Dich nicht“, und bastle mit ihnen – zu Halloween haben wir kleine Gespenster aus Alufolie gebaut,

wir singen Lieder und machen Ausflüge, wie zuletzt nach Kremmen zum Kürbisfest. Letzte Woche war die Hausmutter krank, da habe ich dann auch mitgekocht.

S.N.: Was hat dabei besonders Ihr Herz berührt?

A.B.: Wenn ich jeden Montag in meine WG komme und „meine Leute“ mich anstrahlen, meine Hand streicheln und sagen: „Mädchen, da biste ja endlich wieder!“ dann geht mir das Herz auf. Das sind Streicheleinheiten für meine Seele. Sie alle lassen mich ihre Dankbarkeit und Zuneigung spüren. Das ist eine Bestätigung für mich, dass ich wohl alles richtig mache. Und dafür bin ich wiederum dankbar. Es kommt alles zu einem zurück. Auch wenn es manchmal an mir zerrt, wenn zum Beispiel jemand aus der WG von uns geht. Aber meine WG gibt mir die Kraft, die ich für mein Engagement brauche.

S.N.: Was wünschen Sie sich für unser aller Zusammenleben?

A.B.: Ich wünsche mir mehr Akzeptanz unter den Menschen.

Und dass sich mehr Menschen zutrauen, sich für andere einzusetzen. Und auch bereit sind, sich mit dem Thema der Endlichkeit auseinanderzusetzen, denn das Engagement für ältere Menschen führt uns an unsere Grenzen. Ich wünsche mir, dass gerade in unserer schnelllebigen Zeit mehr Menschen bereit sind, jemandem eine Stunde ihrer Lebenszeit zu schenken.(HM)

Drei Engel für eine Suppe

Sie kochen jeden Mittwoch in der „Cantina – Die Trefferia“ in Ketzin „Super Suppe“ für alle: Margarete Hollmann (78 Jahre), Angelika Zinke (67) und Veronika Bethke (55). Der Suppen-Mittwoch ist ein Gemeinschaftsprojekt von Edeka mit der Helga Breuninger Stiftung. Ab 9.30 Uhr wird geschält, geschnebelt, gekocht und genossen. Die drei Damen sind hochmotiviert.

S.N.: Wieso engagieren Sie sich in der Neuen Mitte Ketzin?

Angelika Zinke: Als ich mitbekommen habe, dass es sowas

gibt, bin ich erstmal mit meinem Mann da hin und habe dort zu Mittag gegessen. Es hat uns sehr geschmeckt und die Stimmung war auch gut. Seit Anfang 2018 bin ich jetzt selber dabei. Es macht uns allen große Freude, gemeinsam für andere zu kochen. Letztendlich haben wir selber viel Spaß dabei. Die Freude kommt zurück.

Margarete Hollmann: Wir lassen uns jede Woche überraschen, da wir ja nie wissen, welche Zutaten wir von Edeka erhalten. Aber wir drei sind ganz schön einfallreich. Meistens werden es ein bis zwei Gemüsesuppen, wir nennen sie das „Ketziner Allerlei“. Aber zuletzt gab es auch Kürbissuppe. Einen Salat und Kompott zaubern wir auch noch oft aus den Zutaten.

S.N.: Wie reagieren denn Ihre Gäste?

Veronika Bethke: Die sind dankbar, dass wir Ihnen so Leckeres anbieten und dass sie sich hier jeden Mittwoch treffen können. Das ist mittlerweile ein richtiger Treffpunkt geworden. Wenn mittags um 12 Uhr die Kirchenglocken läuten, kommen alle zu uns. Und mir selber tut es auch gut, mit so lieben Leuten Zeit zu verbringen. Da haben sich schon etliche Freundschaften gebildet.

Margarete Hollmann: Mich sprechen die Ketziner schon auf der Straße an: „Hallo Gretchen, was kocht Ihr denn wieder Schönes nächste Woche?“ Die sind wirklich glücklich, dass es uns gibt. Neulich hat mal jemand zu mir gesagt: „Wenn Ihr

nicht kommen würdet, würde es auch keine Suppe für uns geben.“ Ist das nicht schön?

S.N.: Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Cantina?

Veronika Bethke: Dass Bürgermeister Bernd Lück mal wieder vorbeikommt und unsere Suppe kostet. (HM)

Wer ist für Sie ein „Engel des Alltags“? Senden Sie uns Ihren Vorschlag an schoenesnauen@gmx.de. Wir stellen ihn gerne in unserer neuen Serie vor.



Offener Brief an die Stadtverordneten von Nauen

Fortgesetzte Kontroverse um Baugebiet in Groß Behnitz oder: Woher kommen grassierende Politikverdrossenheit und sinkende Wahlbeteiligung?

Der Plan zur Erschließung des Baugebietes am Schmiedeweg ist auch nach der jüngsten Stadtverordnetenversammlung vom 29. Oktober 2018 nicht vom Tisch. Nach erneuter ausgiebiger Debatte mit zahlreichen Diskussionsbeiträgen und Einlassungen besorgter Anwohner und Bürger wurde zur Abstimmung über TOP 8 aufgefordert. Das Thema: „Bebauungsplan Wohngebiet Schmiedeweg, OT Groß Behnitz: Beschluss über die vorläufige Abwägung, die Änderung des Geltungsbereichs, den Entwurf und die Offenlage des Entwurfs“. Die Reaktion: Einzig die Mitglieder der SPD-Fraktion respektierten die ernsthaften Vorbehalte der Bürger und stimmten mit NEIN. Das positive Abstimmungsverhalten der Mehrheit der gewählten Vertreter aller anderen Fraktionen muss Fragen aufwerfen.

Die Fakten: Nachdem im Spätjahr 2017 der Ortsbeiratsvorsitzende Wolfgang Jung ein riesiges Baugebiet auf einer Ackerfläche mit einer angeblich „öffentlichen“ Ortsbeiratssitzung beschließen lassen wollte, wurden die Bürger von Groß Behnitz aufmerksam. Fast überflüssig zu erwähnen, dass die Nutznießer dieses Baugebietes wahrscheinlich die Söhne von Wolfgang und Rita Jung wären. Seit Dezember 2017 kam es in Groß Behnitz bei allen Ortsbeiratssitzungen, die seither von zahlreichen Dorfbewohnern besucht werden, bei diesem Thema zu heftigen Kontroversen und einer klar erkennbaren mehrheitlichen Ablehnung der Art und Größe dieses Plangebietes. Dabei geht es vor allem um ernsthafte Bedenken wegen komplett fehlender Infrastruktur, Verkehrsproblemen u.a. Das Baugebiet könnte zudem zu einer Erhöhung der Einwohnerzahl des Ortes auf das Anderthalbfache führen. Schon im Vorfeld und während des amtlichen Offenlageverfahrens wurden 124 Stellungnahmen von Bürgern abgegeben, so viele wie noch nie bei einem solchen Vorhaben. Die zahlreichen begründeten Einwände führten bisher allenfalls zu kosmetischen Korrekturen des Projektes. So präsentierte man danach einen „reduzierten“ Entwurf, der aber jederzeit die Erweiterung auf die ursprüngliche Größe zulässt. Ein großer Teil der Einwände wurde mit dem Hinweis „Zur Kenntnis genommen“ beschieden und damit quasi kommentarlos vom Tisch gefegt. Bei der letzten Ortsbeiratssitzung am 17. Oktober 2018 waren über 50 Bürger anwesend, die sich erneut deutlich mehrheitlich gegen dieses Baugebiet in der aktuellen Form aussprachen und dafür viele sachliche Gründe anführten. Die darauf folgende Abstimmung des Ortsbeirates endete erneut mit einem Patt, was in den vergangenen Jahren immer als Nein des Ortsbeirates galt.

Der demokratische geprägte Bürger würde bei einer solchen Sachlage davon ausgehen, dass gewählte Mandatsträger in Ausübung ihres Amtes dem Bürger- und Wählerinteresse Rechnung tragen und das Vorhaben nicht von einer Verfahrensstufe zur anderen „durchwinken“, sondern zunächst auf eine weitere Bearbeitung bzw. Umarbeitung des Projektes hinwirken. Damit alle Betroffenen damit leben können, und damit ein wichtiger gesellschaftlicher Konsens auf der untersten kommunalen Ebene erzielt wird. Nicht so die Stadtverordneten der CDU, der Linken, der LWN+B, der Piraten und der Bürgermeister, die sich am 29. Oktober 2018 mit ihrer Zustimmung zur weiteren Beplanung erneut über das Bürger- und damit Wählerinteresse auf der Ortsteilebene hinweggesetzt haben. Wessen Interessen werden bei der Stadt Nauen eigentlich vertreten?

Die bisher vorliegenden Ausarbeitungen zum Projekt enthalten an vielen Stellen nur vage oder tendenziöse Aussagen über das Vorhaben. Den beschlussfassenden Stadtverordneten wird eine verharmlosende Version dargestellt, die für den Investor bei der späteren Umsetzung im Detail nicht bindend ist. Vielleicht würde ein öffentlicher Vor-Ort-Termin der Stadtverordneten zu der für künftige Entscheidungen dringend erforderlichen Klarheit über das mit vielen Problemen behaftete Vorhaben beitragen.

Leserbriefe

Liebe Redaktion Schönes Nauen,

ich freue mich jedes Mal über die neue Ausgabe von Schönes Nauen, denn endlich gibt es mal ein Magazin, das über die Vorgänge in Nauen und dem Havelland ehrlicher und frischer berichtet.

Man hat ja manchmal das Gefühl, dass in den sonstigen Zeitungen/Publicationen nur zu einem Bruchteil über die tatsächlichen Begebenheiten berichtet wird.

K.B. aus Berge



Liebe Redaktion,

könnten sie nicht mal über z.B. einzelne Stadtverordnete berichten oder die LPG Pflanzenproduktion i.L. Großes Lob für ihre Hintergrundberichte. Mehr davon. Könnten Sie nicht öfter erscheinen?!

H.B. aus Ribbeck.

Antwort Redaktion: Schauen Sie doch mal ab Seite 10.



„Ich habe mit Entsetzen den Artikel über die Stifterin Helga Breuninger in der MAZ gelesen. Was soll das? Wieso unterstellt da jemand einer engagierten Bürgerin aus Ketzin, die viel Zeit und viel Geld investiert, soviel Schlechtes? Ist das Neid? Oder-Misstrauen? Was für ein Armutszeugnis.“

A.K. aus Markee

Zum Artikel der MAZ am 01.11. zur Zukunftsstiftung

Angela Ulonska aus Rathenow erhebt in dem Artikel schwere Vorwürfe gegen den Kreistag, das Innovationsbündnis Havelland und die Helga Breuninger Stiftung. Für die Arbeit des Bündnisses gäbe es ihrer Meinung nach keine demokratische Legitimierung. Den Mandatsträgern wirft sie Vorteilsnahme im Amt vor. Stein des Anstoßes ist

der Satz von Frau Breuninger, dass die Stiftung „in Vorleistung gehe“. Das, was Frau Breuninger gesagt hat, stand jedoch in einem ganz anderen Zusammenhang. Ich stand direkt daneben.

Frau Breuninger sagte den Satz im Zusammenhang mit der kostenlosen und freiwilligen Überlassung ihrer Tagungsräume. Wenn Frau Ulonska dabei war, verdreht sie die Tatsachen. Wenn sie nicht dabei war, sollte sie sich erst informieren und dann öffentlich reden. Noch dazu beschuldigt sie andere Mitbürger, die zum Wohle aller beitragen wollen der „Mittäterschaft“.

M.S. aus Groß Behnitz

Die Redaktion weist darauf hin, dass der Inhalt der Leserbriefe die Ansicht der Einsender wiedergibt, die mit der Meinung der Redaktion oder des Verlages nicht unbedingt übereinstimmt. Kürzungen von Leserbriefen bleiben der Redaktion vorbehalten.

Impressum

Das kostenlose Regionalmagazin „Schönes Nauen“ erscheint nach Bedarf, i.d.R. dreimal jährlich. Es stellt verschiedene Leuchtturmprojekte in der Region Nauen vor, sammelt die Termine aus der Umgebung und lässt Persönlichkeiten aus dem Umfeld zu Wort kommen.

„Schönes Nauen“ liegt in der gedruckten Version kostenfrei zum Mitnehmen in zahllosen Ladengeschäften, Restaurants, Behörden und Arztpraxen in der gesamten Region von Nauen bis Spandau aus und wird über ein Trägermedium an die Haushalte verteilt.

Chefredaktion:
Dipl.-Journ. Heidi Müller (HM)

Inhaltlich verantw. i. S. d. Presserechts:
Aaron Pinsker
Liebenauer Hauptstraße 28a
A-8041 Graz

Verbreitete Auflage: 10.000 Stück
Erscheint im Eigenverlag A. Pinsker
Es gilt Anzeigenpreisliste 1 (Aug. 2017)
Werbeanfragen bitte an:
schoenesnauen@gmx.de
Dies ist Ausgabe 1, 3. Jahrgang

Druck:
WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang

Vermarktung:
Eckel Presse & PR GmbH
Knesebeckstr. 54
10719 Berlin

Anregungen, Ideen und Leserbriefe bitte an:
schoenesnauen@gmx.de

Bildnachweis:

Seite 1: S. Hempel, Seite 2: Hoffotografen, Seite 4 + 17: Pixabay, Seite 5-7: Helga Breuninger Stiftung, Seite 8: Uwe Steckhan - Helga Breuninger, Seite 9 + 20: S. Kernchen, Seite 11-13: picture alliance, Seite 14: Gemeinschaftswerk Wohnen und Pflege GmbH, Seite 15: Stiftungszentrum Ketzin/Paretz



- familiengeführt seit 1866
- 25 Veranstaltungssalons bis 750 Personen
- unique Rahmenprogramme, z.B. mit der Borsig Dampfmaschine „Dicke Bertha“
- 128 moderne Zimmer im nachhaltigsten und besten Tagungshotel Deutschlands (GCB, EVVC & VDR)
- CO2 neutral seit 2013 und ab 2019 mit über 300 Zimmern
- Grünstes Hotel Europas 2017
- bis zu 10.000 m² Eventfläche
- 35 min von Berlin-Tegel
- 10 min von Nauen Hbf.

DAS TOR ZU BERLIN

Mit seiner inspirierenden Atmosphäre, den großzügigen Freiflächen, der ruhigen Lage direkt am See, den historischen Räumen eignet sich das Landgut geradezu ideal für Meetings, Tagungen und Events.



www.landgut-stober.de | Tel: 033239 20 80 60

Termine in Nauen

15. November: Laternenfest auf dem Leonardo da Vinci Campus

18. November: Brunch für Jedermann 10-14 Uhr. Fazenda Gut Neuhoof, OT Markee, Neuhoof 2, 14641 Nauen
www.fazenda.de.

20. November: Preisrommé 14 Uhr: AWO Ortsverein Nauen eV, Paul-Jerchel-Str. 6, 14641 Nauen.

23. - 25. November: Aquarell/Zeichnen Landhaus Ribbeck, Uhlenburger Weg 2b, 14641 Nauen
www.landhaus-ribbeck.de.

24. November Theater: Der kleine Prinz, 14+16 Uhr. Galerie am Blauen Haus Nauen, Gartenstraße 31, 14641 Nauen
www.kulturkreis-nauen.de.

30. November: Weihnachtssingen in der Gaststätte am Ritterfeld. Am Ritterfeld 17, 14641 Nauen
www.am-ritterfeld-nauen.de.

1. Dezember: Tango tanzen im Café Monet 18-22 Uhr. Uhlenburger Weg 2b, 14641 Nauen Tel.: 033237-869838,
www.landhaus-ribbeck.de.

2. Dezember: Brunch im Nauener Hof von 10-15 Uhr Restaurant „Nauener Hof“, Rathausplatz. 2A, 14641 Nauen,
www.nauenerhof.de.

2. Dezember: Führung über das Landgut Stober durch den Eigentümer, verbunden mit einem 2-Gang Mittagessen, 29,50 € p.P. 11 Uhr.
www.landgut-stober.de.

2. Dezember: Märchenhaftes Ribbeck – Adventsmarkt und weihnachtliche Inszenierungen 11-18 Uhr.

6. Dezember: Puppenbühne Rumpelstilzchen 16-17 Uhr. Familien- und Generationenzentrum Nauen, Ketziner Str. 1, 14641 Nauen.

7.- 9. Dezember: Aquarell/Zeichnen
www.landhaus-ribbeck.de.

8. Dezember: Theater Der kleine Prinz, 14+16 Uhr. Galerie am Blauen Haus Nauen, Gartenstraße 31, 14641 Nauen
www.kulturkreis-nauen.de.

8. + 9. Dezember: 11. Traditioneller Adventsmarkt. Von 13 - 19 Uhr. Ponyreiten, Kindertheater, Regionale Köstlichkeiten uvm. Landgut Stober
www.landgut-stober.de

14. Dezember: Weihnachtspreisskat 14 Uhr. AWO-Weihnachtspreisskat Paul-Jerchel-Str. 6, 14641 Nauen.

15. - 16. Dezember: Hofweihnacht: private Höfe in Nauen öffnen ihre Pforten

16. Dezember: Theater Der kleine Prinz, 14+16 Uhr. Galerie am Blauen Haus Nauen, Gartenstraße 31, 14641 Nauen
www.kulturkreis-nauen.de.

22. Dezember: Puppenbühne „Die Weihnachtsrevue“, Alte Schule Ribbeck, Am Birnbaum 3, 14641 Nauen OT Ribbeck
www.alteschule-ribbeck.de.

Die Termine wurden freundlicherweise von FALKENSEE.aktuell zur Verfügung gestellt.

